**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 15 (1889)
**Heft:** 15

**Artikel:** Der 6. April 1489
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-428632

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Der 6. April 1489.

Was wimmert durch die trübe Frühlingsluft?
Hör' ich Erinnerungsklang im tiefen Herzen,
Ist es vom Wellenberg die Todesglocke?
Ich sehe Blut auf tausend Hälmlein spritzen,
Die, kaum geboren, zitternd kriechen möchten
Zurück in Mutterschoß; ein schwerer Fall
Klingt auf „Hegnauers Wiese", klingt durch Zürich,
Klingt weiter, klingt so grausig, daß der Jahre
Vierhundert nicht den Klang ersterben machen,
Daß des Aprilenthaues Wiederschein
Färbt wie in Schamgluth roth des Zünfters Wange
Und er in hast'ger Scheu Erinnerung abwehrt
Von seinem Lustschmaus, seinem Frühlingsfest.
Der stille Forscher aber wehret nicht
Dem Nachklang, wissend, daß erspart der Schandfleck
Geblieben wär' der Stadt, wenn anders dastand
Die eidgenöss'sche Intervention.

Vergleich und Lehre bietet ihm sein Forschen,
Verhehlen darf er's nicht den blödern Augen.
Ja, Euch ihr Zagen, Seiler, Reding, Zuben,
Brenn' jene Blutschuld mehr noch auf der Seele
Als stumpfem Volke und engherzigem Adel!
Pflicht und Vernunft geboten Euch zu wehren;
Im feigen Wunsch, es Allen recht zu machen,
Ließ't ihr der Leidenschaft das blut'ge Opfer.

Vierhundert Jahre später! — Eidgenossen
Sah man auf's Neu vermittelnd dahin eilen,
Wo Haß und Zwietracht wirrte die Gemüther.
Doch dießmal gab's kein schmählich Rücksicht nehmen;
Ein and'rer Seiler rief Herr Borel wuchtig:
„Dem Recht zu helfen sind allein wir da!"
Hör's Volk, hör's dreister, rechtsverdreh'nder Schreiber,
Der Du sophistisch Waffen leihst den Argen,
Gesühnt ist Bundesschuld an Waldmanns Tode.

Ihr aber, Zürcher, und ihr Schweizer Alle,
Feind list'gem Deuten klarer Rechtsbegriffe,
Sorgt, daß der Bund ein muthvoll Werkzeug bleibe
Zum Kampf für Recht und Freiheit auch im Innern!

Das lehre Euch des Waldmann Todestag! -n-

---

### Wichtige Data aus Frankreichs neuester Geschichte.

1. April. Boulanger wohnt einem Festessen von 200 Personen bei, das Couvert à 10 Fr. Der Minister des Innern wird unruhig.

2. April. Boulanger empfängt eine Deputation des Lumpensammlervereins zu Paris. Carnot hält eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten ab.

3. April. Boulanger besucht einen Vorstadtball und tanzt mit einer bekannten »Dame« Cancan. Der Kammerpräsident erklärt die Republik für gefährdet.

4. April. Boulanger wohnt einem Wettrennen bei und erklärt, dass die französischen Pferde unter der gegenwärtigen Regierung nicht gedeihen. Der Kriegsminister versendet daher ein Zirkular an die Offiziere, in welchem auf die dem Vaterlande drohende boulangistische Gefahr hingewiesen wird.

5. April. Boulanger lässt sich den Bart stutzen. Infolge dessen findet ein Ministerkonseil statt.

6. April. Boulanger nimmt die Einladung des Marquis de Wurstkopf zu einem Souper an. Die »République française«, spricht von dem bevorstehenden Sturze der Republik.

7. April. Boulanger hält in der Versammlung der Handschuharbeiterinnen eine Rede. Der Präsident gibt dem Justizminister den Auftrag, Ausnahmegesetze gegen den Boulangismus auszuarbeiten.

---

### Orden und Weltgeschichte.

In Berlin ist man in der größten Aufregung, weil ein Ultramontaner einen Orden erhalten hat. Man befürchtet oder hofft die bedenklichsten Parteiverschiebungen. Wir treten damit in ein neues Stadium der Weltgeschichte. Von nun an gelten Parteigrundsätze, Programme u. s. w. Nichts mehr. Ein einfacher Orden — es darf nicht einmal einer der ersten Klasse sein — genügt, um eine der Regierung angenehme Veränderung im Staatswesen herbeizuführen.

Man erzählt sich noch allerlei Ordens-Feldzüge, welche die gesammte Reichstags-Opposition vernichten sollen. Es wird beabsichtigt, einem freisinnigen Abgeordneten das allgemeine Ehrenzeichen („bekanntlich" der niedrigste Orden — für einen Freisinnigen noch gut genug) zu verleihen. Dadurch wird Eugen Richter mit wenigen Getreuen isolirt, während das Gros der Partei in's Regierungslager übergeht. Die gesammte nationalliberale Partei würde für einen Orden in's Feuer gehen. Will nun die Regierung von dieser Partei irgend etwas verlangen, so wird sie einen Führer derselben nur an einem sehr hohen Orden riechen lassen — das würde genügen.

Daher braucht man bei den künftigen Reichstagswahlen auch keine Kriegsfurcht mehr zu verbreiten. Es wird einfach heißen, der Regierungskandidat erhält, wenn er gewählt wird, einen Orden, und der deutsche Michel wird Respekt genug haben, nur einen dekorirten Kandidaten zu wählen.

---

### Der Rath der Mäuse.

Es kamen einmal die Mäuse zusammen und hielten weisen Rath, wie wohl ihr schlimmer Feind, die Katze, unschädlich zu machen sei, und sie kamen zu dem Beschlusse, derselben eine Schelle anzuhängen. Es handelte sich nur noch darum, wer diesen Beschluß ausführen solle.

So beschloß die französische Regierung, den bösen Mann, den Boulanger, zu verhaften; doch der Staatsanwalt, der den Haftbefehl ausstellen sollte, schüttelte sein weises Haupt und sprach: „Das thue ich nicht!" Jetzt wird ein Anderer gewählt und der thut es dann wieder nicht. Jedermann ist erfreut über die Festigkeit und Konsequenz der Regierung. Man glaubt allgemein, daß sie das Richtige thun wird, wann ihre Zeit gekommen ist.

---

### Der Bummler.

Eine Gassenstudie.

Wie's bei den Finken allerlei Sorten gibt, vom zierlichen Distel bis zum ordinären Mistfinken und Alltagsspatz oder Proletarier der Lüfte, so auch bei derjenigen Unterabtheilung der Menschen, die bei den Volkszählungen immer schnöde übergangen werden, bei den Bummlern.

Nennen wir einige!

Der Gallerienbummler ist an den Kunstausstellungen stark vertreten. Er stellt sich breit vor die Gemälde hin und sieht im Katalog nach, ob das Ding ein Viehstück von Koller oder eine Undine von Böcklin sei. Damit er bemerke, ob das Bild in Oel oder Aquarell gemalt, guckt er ein wenig schräg; wenn's glänzt, ist's Oel.

Der Begräbnißbummler hat sich einen kummervoll zerknirschten Wiegegang angewöhnt. Alles, was rechte Leute gewesen, stempelt er nach dem Tode zu intimen Freunden; er könnte Manches sagen, wenn er wollte.

Der Börsenbummler ist ein Israeliten-Dilettant, schießt herum und macht ein wichtiges Gesicht. Weiß Alles voraus. Wenn er den Kurszeddel liest, so kriegt sein Gesicht Falten, als hätte er Engerlinge im Leib.

Der Baubummler, schon daran kenntlich, daß er Stock oder Schirm wagrecht unterm Arm trägt, ist den Maurern und Zimmerleuten auch dadurch ein Gräuel, daß er sich überall herumtreibt, wo er nicht hingehört.

Der Schlachtenbummler ist bei den Manövern zu Hause, weiß Alles und drängt sich an die Offiziere oder wenigstens deren Stallburschen. Spricht gern von Napoleon und Radetzky und ist mit Sou-Zigarren versehen. Protzwagen und Kanonen kann er mit bloßem Auge unterscheiden. Französische Wörter, wie à cheval ꝛc., theilt er freigebig aus und freut sich, wenn er seine Hosen kriegerisch tapfer mit Koth bespritzt sieht.

Der Probebummler und Coulissenreiter nistet sich im Theater ein, schwatzt die Kunst- und Litteraturgeschichte durch, von Iphigenie auf Tauris bis zu den Strumpfbändern der Primadonna.